



Marcel Ittig und Anton Schnyder, die beiden Oberwalliser im Vorstand des Walliser Wirteverbandes, neben ihrem Präsidenten Marcel Coquoz.



Stimmungsvolle Musik beim sonnigen Aperitif im Forum des CERM in Martinach, wo sich über 300 Wirte und Hoteliers trafen.

Lieber Stimmung als Gesetze

Walliser Wirteverband will wirtschaftsverträglichere Gesetze, Löhne und Massnahmen

Martinach. — Was per Referendum gegen das kantonale Gesetz über die Gaststätten und Hotellerie nicht erreicht werden konnte, soll in den Augen des Walliser Wirteverbandes mit einer Teilrevision des Gesetzes erreicht werden. «Gleiche Chancen und Kontrollen für alle» war das Motto der gestrigen GV in Martinach.

Marcel Coquoz, der Präsident des Walliser Wirteverbandes, Jean-René Fournier, der neue Volkswirtschaftsminister des Kantons, und Marie-Therese Schwery, die amtierende Grossratspräsidentin, waren sich gestern vor den Wirtinnen und Hoteliers aber einig, dass der Verband die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kanton mitgestalten soll. Dass der tiefere Mehrwertsteuersatz der Branche beibehalten werden soll, das befürworteten die Wirte und die Parlamentarierin, dass die Revision des noch jungen Gesetzes über die Walliser Gaststätten und Hotellerie vorangetrieben werden soll, davon waren der Staatsrat und der

oberste Walliser Wirt überzeugt.

Wieder ändern?

Vorschriften und Reglemente sind nicht die besten Freunde der Gastwirte, und die Anwendung derselben führte an der Generalversammlung des Wirteverbandes in Martinach zu einiger Kritik. Mehrere Treffen mit den Dienststellen von Wilhelm Schnyder führten zur Einsetzung einer Arbeitsgruppe, deren Aufgabe es ist, «die Fälle von Ordnungswidrigkeiten und die anarchische Situation, die sich aus der Nichteinhaltung des Gesetzes seitens gewisser Gemeinden ergeben, zu analysieren.»

Verlangt wurde von Marcel Coquoz eine Gleichbehandlung aller Anbieter auf dem Markt, doch die Arbeitsbewilligungsfragen im Zeichen des akuten Personal Mangels, Ausbildungsanforderungen und Jahresgebühren waren ebenfalls Themen, die die Kommission beschäftigen. Zu erwarten ist ein Bericht einer ausserparlamentarischen Kommission und eine Teilrevision des kantonalen Gesetzes.

Über oder unter 3000?
Die relativ gute Wirtschafts Lage

der Gaststätten — zumindest in den Städten und Tälern, die nicht von Unwettern betroffen waren, ergab eine Steigerung der Übernachtungen um 4,72 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Begleitet war diese Entwicklung national von einer Anhebung der Minimallöhne und der anderen Löhne von 4,1 bis 2,6 Prozent. Doch von einer «politischen» Forderung in der Höhe von 3000 Franken Minimum für alle Mitarbeiter/innen will man beim Walliser Wirteverband nichts hören.

Verhandelt wird wie bisher nur mit der Hotel und Gastro Union und drei Runden sind bereits durchgestanden. Den anderen Gewerkschaften wird nach wie vor vorgerechnet, dass sie nicht auf einen statutarisch festgelegten Anteil von Mitgliedern aus dem Restaurations- und Hotelbereich kommen und folglich keine Repräsentativität beanspruchen können.

Vorsicht angebracht

In verschiedenen Punkten wurde gestern spezielle Vorsicht als angebracht empfunden. Bei der Umsetzung des freien Personenverkehrs gemäss bilateralen Verträgen mit der Europäischen Union hiess es: «Die zeitlich gestaffelte Umsetzung die-

ser Verträge bringt sicherlich eindeutige Vorteile. Es zeichnen sich aber auch einige Nachteile ab, wie insbesondere das Wohnungsproblem im Rahmen des Familiennachzugs. Der Landes-Gesamtarbeitsvertrag wird seinerseits unverzichtbar sein, um für die in den flankierenden Massnahmen vorgesehene Einführung der kantonalen Dreiparteien-Kommissionen gewappnet zu sein. Schliesslich wird man immer gut beraten sein, an der Praxis der befristeten Arbeitsverträge festzuhalten», hiess es im Jahresbericht.

Mit über 300 Unterschriften trug der Walliser Wirteverband zum absehbaren Zustandekommen des Referendums gegen die Erhöhung der Familienzulagen im Kanton bei. Als Argument wurde unter anderem erwähnt, dass die eigene Familienzulage bereits ab 1. Januar 2000 den Beitragssatz um 2,9 Prozent erhöht hat.

Auch die kantonale Mutterschaftsversicherung, die in Ausarbeitung ist und die Auswirkungen einer Erhöhung der Zulagen auf die Leistungen an auswärtige Staatsangehörige im Zeichen der bilateralen Verträge gaben zu Bedenken Anlass.

Ehrungen

40 Jahre Mitgliedschaft

Constantin Dorly und Markus, Hotel-Restaurant du Rhône, Salgesch. Imboden Edith, Niedergesteln. Volken Alice, Restaurant Rainbow, Game House, Glis.

30 Jahre Mitgliedschaft

Leuk
Zurbriggen Alice, Tea-Room, Raron.

Visp
Brigger Franz, Hotel Gädi, Grächen. Hauser-Pollinger Ida, Hotel-Restaurant Dom, Randa. Venetz Theodul, Restaurant Schönblick, Saas-Grund. Zurbriggen Edwin, Restaurant Bellevue, Saas-Balen.

Brig
Squaratti Alois, Restaurant Zwischbergen, Zwischbergen. Volken Fritz, Tea-Room Burgschaft, Brig.

15 Jahre Mitgliedschaft

Leuk
Walker Helga, Restaurant Burg, Leuk-Stadt.

Leukerbad
Bayer Marie-Madeleine, Hotel Römerhof, Leukerbad. Calypso AG, Dancing la Matze, Leukerbad. Kammacher Roland, Hotel-Restaurant Rhodania, Albinen. Loretan Diego, Hotel-Restaurant Alpha, Leukerbad.

Visp
Restaurant Heida, Visperterminen. Ruppen Donat, Restaurant Olympia, Grächen.

Zermatt
Biner Regula, Restaurant Farmerhaus, Zermatt. Jakob Bernhard, Restaurant Olympiastübli, Zermatt. Julen Raphael, Bergrestaurant Tuffernalp, Zermatt. Kalbermatten Hermine, Restaurant du Pont, Zermatt. Strametz Anni, Restaurant Alm, Zermatt.

Brig
Arnold-Gsponer Arnold, Tea-Room Autotreff, Gamsen. Aus dem Moore Werner, Restaurant Mühle, Geschinen. Berchtold Gerhard, Hotel-Restaurant Silbersand, Riederalp. Gasser Manfred, Diskothek Crazy Palace, Brig. Gruber Rolf, Speiserestaurant Gommerstuba, Ernen. Schwery Rolf, Restaurant de la Place, Brig. Zumthurn Odilo, Bahnhofbuffet, Brig.

Schlüsselübergabe am Studienzentrum Brig

Bernhard Britsch wird Nachfolger des scheidenden Direktors Per Bergamin

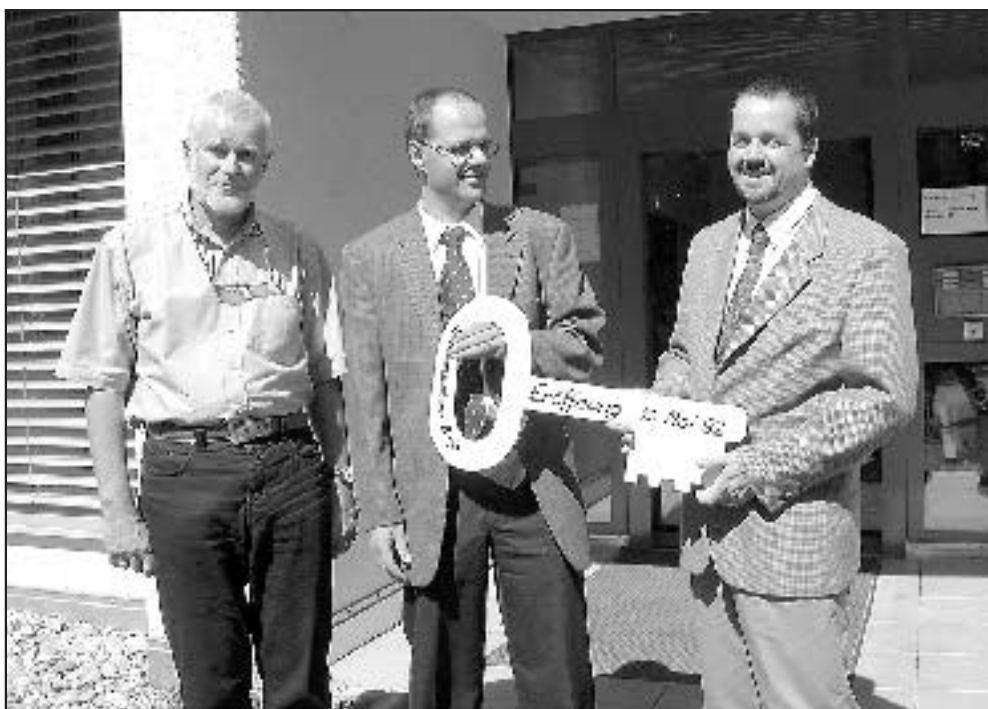
Brig. — An der gestrigen Stifterversammlung des Studienzentrums Brig fand eine Stabsübergabe statt: Bisheriger Direktor Per Bergamin übergab symbolisch einen überdimensional grossen Schlüssel an seinen Nachfolger Bernhard Britsch.

Per Bergamin, langjähriger Direktor des Studienzentrums Brig, wird sich ab September 2001 im Kompetenzzentrum im wissenschaftlichen Bereich betätigen. In seine Fussstapfen tritt der 35-jährige Bernhard Britsch. Der diplomierte Wirtschaftsinformatiker, der seit zwei Jahren ein Mandat im Studienzentrum Brig bekleidet hatte, wird die Belange des Studienzentrums weiterführen. Auch im Stiftungsrat sind personelle Wechsel zu verzeichnen: Da Georges Jäger und Jean-Marie Schmid den Stiftungsrat verlassen, werden Leander Williner, Briger Stadtrat, und Martin Leiggener, Gemeindepräsident von Turtmann, neu dazustossen. Ausserdem halten auch zwei be-

kannte Persönlichkeiten — Brigitte Hauser-Süess und Hans-Rudolf Mooser — Einzug in den Stiftungsrat.

Optimale Betreuung

Eine der Hauptaufgaben des Studienzentrums Brig im vergangenen Jahr war die optimale Beratung und Betreuung der Studierenden. «Neben einer Einstiegsberatung ist für uns auch eine weiterführende individuelle Studienplanung wichtig», betonte Joseph Mutter, Präsident des Stiftungsrates. Aufgrund einer gestiegenen Nachfrage von Studieninteressierten und Studierenden wurde zudem das dezentrale Beratungs- und Betreuungskonzept weiter ausgebaut. Studienberatungen und Mentorenveranstaltungen wurden in Brig, Bern und in Basel durchgeführt. Auch das virtuelle Studienzentrum wurde im Jahr 2000 weiter ausgebaut. Studieninteressierte hatten die Möglichkeit, sich via Internet direkt über Newsgroups oder über Internet Videokonferenzen über das Angebot und die Möglichkeiten eines Fernstudiums zu erkundigen. Erstmals fanden zu-



Per Bergamin (Mitte), flankiert von Joseph Mutter, Stiftungsratspräsident, übergab die Leitung des Studienzentrums Brig an Bernhard Britsch.

dem internetbasierte Mentoriate statt: Somit konnten sich Studierende permanent mit Mentoren oder anderen Studierenden austauschen.

HSK-Matura

Das Studienzentrum Brig hat in Zusammenarbeit mit dem Kollegium Brig ein Projekt mit dem Namen HSK-Matura aus-

gearbeitet. Die Studierenden in diesem Projekt sind an der Handelsschule für Sportler und Künstler (HSK) eingeschrieben und haben hier die Mög-

lichkeit, während ihrer Ausbildung zum Handelsdiplom parallel eine «Zusatzmatura» zu belegen, die es ihnen ermöglicht, nach dem Handelsdiplom in einem Jahr die gymnasiale Matura mit Schwerpunktfach Wirtschaft zu absolvieren. Um Mankos in verschiedenen Fächern aufzuarbeiten, wurden in mehreren Fächern Module zum Fernstudium, unter Betreuung der Lehrerschaft des Kollegiums Brig und in Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum Brig, neu entwickelt.

Ausblick 2001

Für das Jahr 2001 sollen die Studierenden noch stärker über das virtuelle Studienzentrum unterstützt werden. Und neben dem Ausbau des Angebotes werden die Mentoren durch die Brain-tec GmbH didaktisch und auf einer neuen Plattform geschult. Ein weiteres Ziel ist der Aufbau eines Qualitätssicherungssystems unter der Führung der Stiftung Fernstudien Schweiz. Ausserdem hat man mit Cornelia Heldner eine Projektmanagerin gefunden, so dass neue Weiterbildungsprojekte angeboten und betreut werden können.